

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

in dieser Ausgabe unseres Newsletters „Zum Stand der Dinge“ möchten wir Sie über das informieren, was der Betrachter von der Deponie Grube Johannes am Ende der Arbeiten sehen wird: eine rekultivierte Fläche, auf der sich im Laufe der Jahre Flora und Fauna entwickeln. Auf der Teilfläche 1 ist die Rekultivierung bereits abgeschlossen, auf der Teilfläche 2 beginnt sie. Damit dies gelingt, ist ein systematischer Bodenaufbau erforderlich. Auch ist es nicht egal, wie der Boden zusammengesetzt ist, der aufgebracht wird.

Außerdem blicken wir zurück auf den Tag der Industriekultur, bei dem sich viele Bürgerinnen und Bürger über den Stand der Dinge beim Projekt „Deponie Grube Johannes“ informieren ließen.

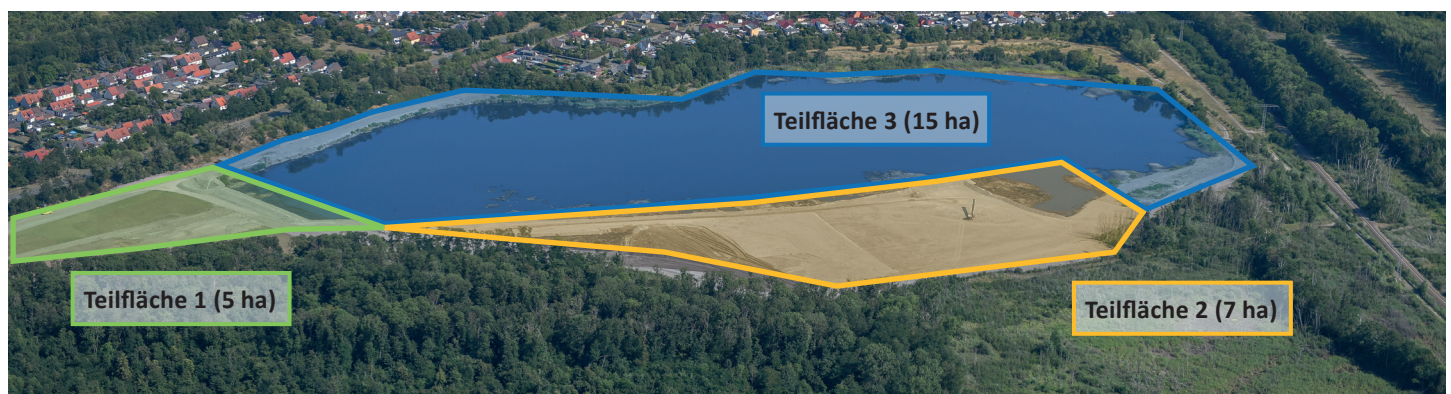
Wie immer freuen wir uns über Ihr Interesse an der MDSE und dem Projekt „Deponie Grube Johannes“. Auf unserer Webseite www.mdse.de finden Sie auch kurze Filmclips, mit denen wir auf Fragen eingehen, die uns zur MDSE und unserem Tun erreichen.

Schauen Sie gern vorbei!

Ihr

Ingolf Puritz

Technischer Geschäftsführer MDSE



Rückblick auf den Tag der Industriekultur

Der „Tag der Industriekultur in Sachsen-Anhalt“ wird jedes Jahr durch das Netzwerk Industriekultur Sachsen-Anhalt ([►industriekultur-sachsen-anhalt.de/tik-2025](http://industriekultur-sachsen-anhalt.de/tik-2025)) ausgerichtet und ist ein wichtiges Instrument für die Erinnerung an die Vergangenheit des Industriestandorts Sachsen-Anhalt. Unter dem Slogan „Industriekultur ist Geschichte, Zukunft und Transformation. Identität vor Ort in Sachsen-Anhalt und weltweit.“ können sich interessierte Bürgerinnen und Bürger an vielen Orten über die Industriekultur

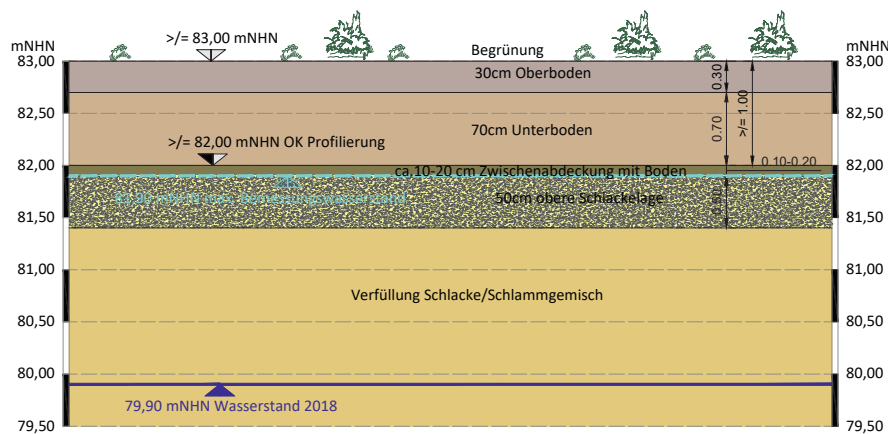
informieren. So auch in Bitterfeld-Wolfen, wo die MDSE einen Blick hinter die Kulissen des Projekts „Sanierung und Stilllegung der Deponie Grube Johannes“ ermöglichte. Mehr als 50 Interessierte ließen sich von Projektleiter Marko Großmann vor Ort über den Stand der Arbeiten und die nächsten Schritte im Projekt informieren. Der Veranstaltungsort an der B184 ermöglichte einen guten Überblick über das Deponiegelände. Die MDSE freut sich über das Interesse an diesem Projekt.

WORAN WIR ARBEITEN

Boden für die Rekultivierung

Der für die Rekultivierung einzubauende Boden muss nach Abschluss der Arbeiten dauerhaft eine Dicke von einem Meter aufweisen (s. Prinzipschnitt). Wir haben zusätzlich 0,1 m Material zum Setzungsausgleich eingeplant, weil sich die aufgebrachte Bodenschicht mit der Zeit absetzen wird, und bauen daher 1,1 m Boden ein. Auf einer Fläche von rd. 24.000 m² werden insgesamt ca. 26.000 m³ oder rd. 45.000 t Mutterboden aufgebracht, das entspricht etwa 1.800 LKW-Ladungen. Der Boden soll als Begrünungsunterlage für den Bewuchs mit Gras sowie Kräutern dienen und dabei das Niederschlagswasser zur Pflanzenversorgung spei-

chern. Weiterhin dient er als Oxidationsschicht für evtl. noch austretende Restgase (Schwefelwasserstoff und Methan). Diese Gase werden dadurch unschädlich gemacht. Für ein optimales Pflanzenwachstum muss der Boden nach Einbau eine entsprechende lockere Lagerung haben, so dass noch genügend Porenraum vorhanden ist. Deshalb darf der Boden nicht zu ton- bzw. lehmhaltig sein. Die hierfür definierten Parameter wurden bei der Beschaffung des Bodens berücksichtigt. Sie müssen durch ein Prüflabor nachgewiesen werden. Der Einbau dieser Bodenschicht dauert bei günstigen Witterungsverhältnissen etwa vier Monate. In dieser Zeit darf nur möglichst wenig Niederschlag fallen. Denn nasser Boden würde beim Einbau mit schwerer Raupentechnik zu stark verdichtet.



Prinzipschnitt der Oberflächenabdeckung

Baugenehmigung Belüftungstank

Die Geruchsbelästigungen der Anwohner sollen weiterhin sicher vermieden werden. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist eine gut belüftete Wasserfläche auf der Deponiefläche. Um eine noch bessere Belüftung gerade in Zeiten von Hitze und Trockenheit zu gewährleisten, wird die MDSE eine zusätzliche Technologie einsetzen. Dabei wird das Oberflächenwasser in einen separaten Tank am Rand der Wasser-

fläche im Kreislauf gepumpt, dort belüftet und mit Mikroorganismen in Kontakt gebracht. Die Mikroorganismen (Bakterien) „fressen“ die organischen Bestandteile, sie bauen sie ab. Außerdem dient die Belüftung der zusätzlichen Sauerstoffanreicherung des Wassers. Die Baugenehmigung für die Tankanlage wird im Sommer erwartet, so dass der Probebetrieb der Anlage ab September beginnen kann.

Informationen & Dialog

Informationen zur MDSE sowie zur Sanierung und Rekultivierung der Deponie „Grube Johannes“ finden Sie unter www.mdse.de/grubejohannes. Dort veröffentlichen wir auch Dokumente und die Ergebnisse der laufenden Kontrollmessungen über die Konzentration von Schwefelwasserstoff in der Luft und O₂ im Deponiewasser.

Die MDSE

Die MDSE Mitteldeutsche Sanierungs- und Entsorgungsgesellschaft mbH ist ein Unternehmen des Landes Sachsen-Anhalt. Sie hat die Aufgabe, die Schließung und Rekultivierung einer Vielzahl von Deponien u. a. der Grube Johannes durchzuführen.

Kontakt

Telefon: +49 (0)3494 66 56 0
Fax: +49 (0)3494 66 56 101
Email: info@mdse.de

